

**Rede des Vorsitzenden des Regionalrats der Bezirksregierung Köln und  
Vertreter der Mitgliederversammlung der Region Köln/Bonn e.V.**

**Rainer Deppe MdL**

am 07. September 2017

**Empfang der Stadt Köln zum 25-jährigen Jubiläum der  
Region Köln/Bonn e.V.**

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Reker,

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Landrat Hagt,

Sehr geehrte Vertreter der Mitgliederversammlung des Region Köln/Bonn e.V.,

sehr verehrte Mitglieder des Vorstands,

Sehr verehrte Gäste,

als Vertreter der Mitgliederversammlung darf ich den Region Köln/Bonn e.V. für die Mitglieder als einziger nicht Hauptamtlicher im Vorstand begleiten. Zum einen ist der Vorsitz im Regionalrat und die Mitgliedschaft im Vorstand des Region Köln/Bonn e.V. eine im Interesse der Mitgliedskommunen sinnvolle Verknüpfung zwischen beiden Institutionen, weil wir auf diesem Weg dafür sorgen, dass Projekte, auf die wir uns in der Region verständigt haben, synchron verfolgt werden und am Ende die politischen Entscheidungen in eine Richtung gehen. Ein aktuelles Beispiel will ich nennen: das wäre die zusätzliche Rheinquerung zwischen Wesseling und Niederkassel.

Für mich persönlich gibt es aber eine weitere interessante Perspektive, an der ich Sie mit diesem Beitrag heute teilhaben lassen möchte. Durch die beiden Aufgaben haben Sie mir sozusagen eine „doppelte Sicht“ auf die Vereinsarbeit verschafft. Auf die Verzahnung und das Wirken des Region Köln/Bonn e.V. an der Schnittstelle zwischen der formellen Ebene, nämlich dem Regionalrat mit der Bezirksregierung, und der informellen Region, nämlich dem Region Köln/Bonn e.V. - wenn hier an dieser Stelle das Wort „informell“ überhaupt angemessen ist.

Wie die Oberbürgermeisterin soeben ausgeführt hat, ist seit dem Gründungsakt 1992 zwar viel Wasser den Rhein hinuntergeflossen, aber es ist nicht nur einfach so geflossen, sondern die Kooperation in unserer Region hat heute Tradition.



**Es gilt das gesprochene Wort!**

Und damit sind wir auch schon beim Nutzen des Region Köln/Bonn e.V., weil unsere heutigen Mitglieder, also

- die Stadt Köln,
- die Bundesstadt Bonn,
- die Stadt Leverkusen,
- der Rhein-Sieg-Kreis,
- der Rhein-Erft-Kreis,
- der Oberbergische Kreis,
- der Rheinisch-Bergische Kreis,
- der Rhein-Kreis Neuss,
- die Handwerkskammer zu Köln,
- die Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg,
- die Industrie- und Handelskammer zu Köln,
- die Kreissparkasse Köln,
- die Sparkasse KölnBonn,
- die Sparkasse Leverkusen,
- der Landschaftsverband Rheinland,
- der DGB-Region Köln-Bonn

und, als Gäste,

- der Kreis Ahrweiler,
- der Kreis Euskirchen und
- die Bezirksregierung Köln,

sich seit 25 Jahren am Ende eines jeden Jahres dieselbe Frage stellen müssen:  
„Was bringt der Verein für seine Mitglieder?“ „Was bringen die D-Mark bzw. der Euro,  
die wir pro Jahr in diesen Verein als Mitgliedsbeitrag einbringen und was bekommen  
wir dafür?“



**Es gilt das gesprochene Wort!**

Die Antwort ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert.

Zum einen bekommen wir tagtäglich überall in unserer Region vor Ort konkrete Projektergebnisse unserer Kooperation zu sehen. Und dabei finde ich es besonders wichtig zu erwähnen, dass es dem Region Köln/Bonn e.V. „aus dem Windschatten“ der Regionale 2010 heraus gelungen ist, diese Projektorientierung in der gesamten Fläche der Region bereitzustellen und dabei keine Unterscheidung zwischen Groß und Klein, zwischen Oberzentrum und den kleinsten Gemeinden zu machen, sondern alle gleichermaßen im Blick zu haben.

Das geht nur über ein ausgeprägtes Vor-Ort-Wissen - und über dieses Wissen verfügt der Region Köln/Bonn e.V., so dass er mittlerweile anerkannter und vertrauensvoller Partner für die konkreten Entwicklungen vor Ort ist, die uns an vielen Stellen wirklich gewaltige, sichtbare und auch etliche kleine, aber feine Strukturimpulse gebracht haben und weiterhin bringen.

Dabei geht es nicht nur um die baulichen Impulse, wie z.B. der eindrucksvolle Rheinboulevard hier ganz in der Nähe auf der anderen Rheinseite oder das Zukunftsinvest beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt :envihab, den Drachenfels, Steinmüller, :terra nova, Metabolon und wie die Projekte alle heißen, sondern es geht vor allen Dingen auch um die unzähligen kleineren Maßnahmen in der Region, beispielweise in Form von Radwegen, der Gestaltung von Innenstädten und von Plätzen im öffentlichen Raum, die Bereitstellung von Erholungsräumen oder aber auch gewichtige Einzelstandorte im Forschungs- und Hochschulbereich, wie z.B. die Campusentwicklungen der Technischen Hochschule Köln in Gummersbach und Leverkusen und weiteres mehr.

Es ist dem Region Köln/Bonn e.V. wirklich gelungen, und dass finde ich bemerkenswert, dass für jedes Mitglied der Nutzen über die ganze Zeit hinweg generiert wird.

Wir alle haben das eben in der Mitgliederversammlung noch einmal eindrucksvoll hinterlegt bekommen, wie wirksam der Region Köln/Bonn e.V. vor Ort in der Fläche ist. Und dafür möchte ich im Namen aller Mitglieder dem Verein und dem Vorstand, aber insbesondere dem Team in der Geschäftsstelle, stellvertretend für die Mitgliederversammlung, meinen besonderen Dank aussprechen.

Lassen Sie mich bitte mal an einem zugebenermaßen besonders gut gelungenem Beispiel darstellen, welche Hebelwirkung wir mit anfangs gewaltig erscheinenden Investitionen erreicht haben, die sich im Nachhinein, vielleicht nicht als Peanuts aber was das Gesamtinvest und vor allem den dadurch ausgelösten Nutzen als ziemlich klein, aber vor allem als total gewinnbringend erwiesen haben. Ich nehme mal das Steinmüller-Gelände in Gummersbach. Die Stadt stand nach dem Aus des größten und die Stadt prägendem Industrieunternehmens vor einer Brache – einer Industriebrache.



**Es gilt das gesprochene Wort!**

Dort hat seinerzeit die Stadt Gummersbach diese Brachfläche (17 ha) in der Stadtmitte für 10 Mio. Euro gekauft – eine riesige Last für die Stadt. Durch die Betreuung der Region/Regionale konnten im Verlaufe der Zeit für die Aufbereitung des Geländes ca. 25 Mio. Euro Städtebauförderung in das Gelände gelenkt werden, um die Brache aufzubereiten und die Erschließung sowie die Grünräume zu sichern. Dazu gestellt haben sich dann 34 Mio. Euro für den Neubau der Fachhochschule Köln/Campus Gummersbach. Der Neubau des Bahnhofsbereichs der Regionalbahn sowie des Busbahnhofs ist ebenfalls mit ca. 15 Mio. Euro zu veranschlagen. Es folgt die Halle 32 als Kulturkonversionsprojekt mit 8,4 Mio. Euro, das Regionalforstamt Bergisches Land mit 2,4 Mio. Euro und die Gesundheitsakademie des Oberbergische Kreises mit 2,5 Mio. Euro, die gerade einen Neubau erstellt. Daneben dann die Halle des VfL Gummersbach/Schwalbe-Arena mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 12 Mio. Euro, davon 5 Mio. Euro Förderung des Innenministeriums/Sport. Dann die Investition des Einkaufszentrums mit über 80 Mio. Euro. Dann der Erstinvest der Firma Ferchau in Höhe von 8 Mio. Euro (Firmenzentrale), die nun in den zweiten Bauabschnitt kommt. Derzeit laufen der Neubau des Amtsgerichts sowie der Neubau des Polizeipräsidiums auf dem Gelände.

Zusätzlich wurde dann das Ackermann-Gelände ebenfalls über Städtebauförderungsmittel angekauft und aufbereitet. Hier ist studentisches Wohnen mittlerweile ermöglicht und auch Wohnungsbau. Wir n diese Investition ebenfalls auf ca. 25 Mio. Euro.

Nun geht es weiter mit einer Art zweiten Phase: Sowohl in die Innenstadt als auch rund um das Kreishaus wird investiert. Im Rahmen einer Fortsetzung der Städtebauförderung konnten dort auch erste Projektbausteine in Höhe von ca. 7 Mio. Euro (Neubau Mensa und Schulbereich) realisiert werden. Ebenfalls ist hier zu nennen die Aufwertung der Fußgängerzone sowie weiterer privater Invest.

Auch wenn man dieses Projekt einmal als einen „dicken Hund“ bezeichnet, dann wird beim Blick auf die sonstigen Aktivitäten des Region Köln/Bonn e.V. überall in der Fläche der Region deutlich, dass wir zwar nicht überall „Steinmüller’s“ haben, aber über die Hunderte bzw. Tausende von Interventionen auf ähnliche Verläufe kommen, im Großen wie im Kleinen.

Ich denke, wir können mit Fug und Recht sagen, dass der konkrete Nutzen für unsere Region mehrere Milliarden Euro, ich wiederhole, mittlerweile mehrere Milliarden Euro, durch den Region Köln/Bonn e.V. beträgt - eine wie ich finde unfassbare Zahl.

Das ist der eine Nutzen. Aber der andere ist mit Geld nicht zu beziffern. Aber dieser Nutzen ist vielleicht noch werthaltiger. Denn er ist die Voraussetzung für unseren gemeinsamen Erfolg. Ich nenne ihn: das Niveau unserer Kooperation, oder sollte man besser sagen, das Niveau unseres Vertrauens und unserer, an einigen Stellen



**Es gilt das gesprochene Wort!**

darf man heute sagen, Freundschaft untereinander, die durch den Region Köln/Bonn e.V. ermöglicht und gepflegt wird.

Ich weiß aus vielen Gesprächen mit Herrn Dr. Molitor, dass es ihm ein besonderes Anliegen ist, dass er und sein Team sehr viel Zeit der Vereinsarbeit auf, „das Management von Kooperation und Beziehungen“ legt. Nicht nur durch persönliche Gespräche, sondern vor allen Dingen auch durch das immer wieder von neuem Zusammenführen unserer Stadträte und Kreistage, der Verwaltungseinheiten, unserer Institutionen, Kammern, Sparkassen und der kommunalen Seite gleichermaßen - immer mit dem Ziel der Verzahnung der vielen Akteure in der Region, die aktiv die Zukunft in unserem Raum gestalten wollen. Lange Wege werden da gegangen, über Jahre und nun schon Jahrzehnte hinweg. Und das ist sicherlich das Geheimrezept dieser zurückliegenden 25 Jahre, dass wir da auf eine Erfolgsstory zurückblicken können, die bis auf den heutigen Tag andauert, und die in NRW ihresgleichen sucht.

Ich möchte als weiteren „Pluspunkt“ die Verzahnung des Vereins zur Bezirksregierung Köln und damit auch zum Land Nordrhein-Westfalen ansprechen. Eine Grundmotivation der Gründungsmitglieder 1992 war, die Region besser in Düsseldorf zu positionieren. Anders als noch vor Jahren, als man den Eindruck hatte, für die Landesregierungen gäbe es nur eine Region, und die war nicht die unsrige, ist heute klar: NRW ist mehr als das Ruhrgebiet und an uns hier rund um Köln und Bonn kommt niemand mehr vorbei, wenn es um Landeshandeln geht.

Der Region Köln/Bonn e.V. bzw. die Region haben beim Land, innerhalb der Regionen in NRW, in der Bezirksregierung Köln und in den Landesministerien heute einen ausgezeichneten Ruf. Viele der anderen Regionen versuchen es, dem Region Köln/Bonn e.V. gleichzutun und man kann sagen, dass der Region Köln/Bonn e.V. heute eine Art „Blaupause“ für Entwicklung in anderen Landesteilen gewesen und aktuell auch weiterhin ist. Diese veränderte Rolle unserer Region innerhalb NRWs wollten die Gründungsmitglieder als ein Ziel gewährleistet sehen und deswegen darf man an dieser Stelle uns allen gratulieren, dass auch das gelungen ist.

Im Namen aller Mitglieder des Region Köln/Bonn e.V. darf ich mich für die Kooperation im Region Köln/Bonn e.V. ganz herzlich bedanken und ermutige uns alle, diese von Frau Oberbürgermeisterin Reker angesprochene jetzt kommende neue intensive Phase der Zusammenarbeit in unserer Region Köln/Bonn aktiv anzugehen.

Die Notwendigkeiten sind ebenfalls schon erwähnt worden. Sie sind groß wie nie.

Ich habe großes Vertrauen in unsere Kooperation, dass wir auf Basis unserer 25jährigen Zusammenarbeit und Freundschaft untereinander auch in der nächsten Phase erfolgreich sein werden.



**Es gilt das gesprochene Wort!**